nner
er guten Tasse Kaffee
wählt
Meßmer
Kaffee
nn er ist als hervor-
ragend anerkannt.
Haushalt-Mischung
Pfd.-Paket 90 Pfg.
Frauenlob-Mischung
Pfd.-Paket 1.– RM.
Kaffeebeutel
aben Sammelwert!
fannkuch

rstamt Herrenalb-Ot.
righolz-Verkauf
onnerstag den 10. Oktober 1929, vormittags 10 Uhr
rrenalb in der Bahnhofhalt aus dem ganzen bezirk. Rm.: Nadelholz: Scheiter, 59 Prügel, 16 ch; Eich: 12 Anbruch Laubh.: 24 Anbruch erzeichnisse durch das amt.

Forstamt Enzklösterle
Freihändiger
elstammholzverkauf
s Forstamt verkauft ein
Fm. Nadelstammholz
Fi. und Ta. in größeren
kleineren Losen aus dem
n Forstbezirk. Lose
isse und Angebote
e durch das Forstamt.

Schützen-Verein
Neuenbürg.
Schlußschießen
erst am Sonntag
13. Oktober statt.
heres wird noch bekannt
en.
as Schützenmeisteramt.

Birkenfeld.
ne sehr schöne
lbin
Kalb hat zu verkaufen
Karl Bätzner,
Baumgartenstraße 15

ir suchen Personen
Plätzen, welche uns
ßig alle 4 Wochen
burtsadressen
enden können bei hoher
chädigung.
gebote unter Z 3 an
täler"-Geschäftsstelle.

Pforzheim.
verkaufen ein
Sprechapparat
10 großen Schallplatten
ur Mk. 50, bereits neu,
eine gebrauchte Ziehharmonika, dreireihig,
40, vorher Mk. 100,
her zu Mk. 10 bei
Musik-Hohnloser,
Enzstr. 9.

Visiten-Karten
Reeb'sche Buchhandlung

Zweites Blatt.

Der Enztäler.

Zweites Blatt.

№ 232. | Freitag den 4. Oktober 1929. | 87. Jahrgang.

Württemberg

Stuttgart, 3. Okt. (Das Deutsche Turnfest kommt nach Stuttgart.) Aus Berlin wird gemeldet, daß die Entscheidung über das nächste Deutsche Turnfest im Jahr 1933 schon vor dem Zusammentritt des Deutschen Turntags gefallen ist. Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft hat beschlossen, den 11. Turnkreis Schwaben mit der Durchführung des Festes zu beauftragen. Man darf mit Genugtuung feststellen, daß damit ein wohlbegründeter langjähriger Anspruch Stuttgarts, das ja bisher noch nie die Feststadt für diese große Veranstaltung gewesen ist, erfüllt worden ist. Daß die Bewerbung Stuttgarts gegenüber Breslau den Vorzug erhalten hat, dürfte vor allem auch den günstigen räumlichen Verhältnissen, die auf dem Cannstatter Wasen geschaffen werden sollen, zuzuschreiben sein. Man sieht nun mit Interesse den Weiterungen entgegen, die sich aus dem Beschluß der Deutschen Turnerschaft ergeben werden.

Neuhausen a. d. F., 3. Okt. (Tödlicher Unfall.) Der sich im Dienst bei Mühlenbesitzer Bacher befindliche 22 Jahre alte Jakob Kuhn, gebürtig von Ennabeuren, verunglückte am Dienstag abend dadurch, daß er beim Einführen eines mit Kartoffeln beladenen Wagens, wobei er ein Pferd an die rechte Seite der Deichsel spannte, von der Wagendeichsel in die rechte Seite gestoßen wurde. Kuhn lief noch um den Wagen herum, sank dann nieder und wurde auf ärztlichen Rat alsbald ins Krankenhaus gebracht, wo er infolge der erlittenen inneren Verletzungen nachts starb.

Reutlingen, 2. Okt. (Der Millionen-Betrugsprozeß Gerster.) Am Dienstag begann vor dem erweiterten Schöffengericht der Prozeß gegen die beiden Teilhaber des Zentralnähmaschinenfabriklagers von Stephan Gerster in Reutlingen, Alfred und Artur Gerster, wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Konkursvergehens, und den Prokuristen der Firma, Eugen Rist in Wannweil, wegen Beihilfe dazu. Als erster der Angeklagten wurde der 42 Jahre alte Alfred Gerster vernommen, der im allgemeinen geständig war und sich als schuldig bekannte. Im Jahre 1926 war die Bilanz der Firma noch aktiv, 1927 ergab sich aber schon eine Unterbilanz von 203 000 Mark. In der Bilanz wurde ein Aktivvermögen von 404 000 Mark vorgelegt, während es sich tatsächlich nur auf 163 000 M. belief. Es wurde ein Umsatz von 4831 Maschinen angegeben, während es höchstens 3000 waren. Wechsel wurden oft gar nicht gebucht. Die betrügerischen Finanzierungsgeschäfte wurden dauernd fortgesetzt; man hat zur Deckung eingegangener Verbindlichkeiten weiterhin Wechsel gefälscht; dazu steigerten sich die Privatentnahmen der drei Gesellschafter ins Große. Die Frauen erhielten wertvolle Kleidungsstücke und kostbaren Brillantschmuck. Alfred Gerster baute 1926 bis 1928 ein Haus für 187 000 Mark und ging 1928 Lebensversicherungen mit einem Gesamtbetrag von 280 000 Mark ein. Bei Ausbruch des Konkurses beliefen sich die Kreditoren auf 1 130 000 Mark und die Debitoren auf 696 000 Mark. Der Angeklagte Artur Gerster war teilweise auch geständig, entschuldigte sich aber in erster Linie damit, daß seine Nerven im Kriege sehr notgelitten hätten. Die Firma hatte 7 Autos unterhalten, wo 1—2 genügt hätten. Auch ihm wird übermäßiger Aufwand im Privathaushalt vorgeworfen. So kaufte er seiner Frau wertvolle Pelzmäntel und kostbare Brillanten und weilte mit Familie im Frühjahr 1927 und 1928 in Nervi und im Sommer in Friedrichshafen mehrere Wochen. Auch bei ihm fehlte nicht die entsprechende Ausstattung des Weinkellers. Der Prokurist Eugen Rist erklärte, die Bilanzen nicht gesehen zu haben. Ueber den Stand der Wechsel im Warenschulden habe er kein genaues Bild gehabt. Erst gegen Abend konnte mit der Zeugenvernehmung begonnen werden. Es wurden zunächst hauptsächlich nur Bank- und Kaufleute anderer Firmen vernommen. Wie der Direktor der Darmstädter- und Nationalbank in Reutlingen angab, ist der allgemeine Eindruck in Reutlingen der gewesen, daß die Gebr. Gerster weit über ihre Verhältnisse leben; der Aufwand der Gerster sei gegenüber den anerkannt reichen Leuten in Reutlingen aufgefallen. Die Verhandlung geht weiter.

Justingen, OA. Münsingen, 3. Okt. (Tödlich überfahren.) Dienstag abend eignete sich hier ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Das Fuhrwerk des Boten Mayer fuhr mit Dung beladen auf das Feld. Nachdem der Wagen abgeladen war, wollte sich das mitfahrende sechsjährige Söhnchen des Mayer auf den Wagen begeben. Es wollte hinter den Pferden von der Deichsel aus auf den Wagen gelangen, verfing sich dabei aber im Leitseil, worauf die Pferde Reißaus nahmen. Der Knabe kam zu Fall, wobei ihm der Wagen über den Kopf ging. Er war sofort tot.

Deißlingen, OA. Rottweil, 2. Okt. (Gemeindezeitung.) Die Gemeinde Deißlingen, die heute ca. 2500 Einwohner zählt, besitzt seit 21. September d. J. eine eigene wöchentlich einmal erscheinende Zeitung. Sie ist nicht ins Leben gerufen worden, um etwa andere Zeitungen zu verdrängen, sondern hauptsächlich darum, an Stelle des mit so vielen Mißständen behafteten „Ausschellen" eine zeitgemäßere, sichere und wirksamere Nachrichtenvermittlung zu setzen.

Ulm, 3. Okt. (Zwei Opfer der Abtreibung.) Dieser Tage wurde eine junge Frau, die erst einige Monate verheiratet war, ins Krankenhaus eingeliefert. Sie starb auf dem Transport. Wie man jetzt erfährt, handelt es sich um ein Verbrechen der Abtreibung, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die Kriminalpolizei hat sich der Sache angenommen.

Friedrichshafen, 2. Okt. (Wie der große Zeppelin den kleinen Zeppelin in der Schweiz begrüßte.) Bekanntlich hat in der Nacht auf 24. Mai, als das Luftschiff „Graf Zeppelin" von seiner unfreiwillig aufgegebenen Amerikafahrt von Frankreich über die Schweiz wieder nach Friedrichshafen zurückflog, in der Ortschaft Rothenburg bei Luzern, gerade als der „Zeppelin" darüber hinschwebte, ein kleiner Schweizer Bürger das Licht der Welt erblickt. Aus diesem Grunde geht in jener Gegend die Rede, daß nicht mehr der Storch, sondern der „Zeppelin" die kleinen Kinder bringe. Die beglückten Eltern haben damals Dr. Eckener, den Führer des Luftschiffes, um die Annahme der Patenschaft bei ihrem kleinen Sohn gebeten, was dieser auch in Würdigung der besonderen Umstände in humorvoller Weise getan hat. So ist der kleine Simon Zeppelin Brunner am 27. Juni in der Schloßkirche in Friedrichshafen im Beisein seines Paten Dr. Eckener getauft worden. Bei seiner Schweizer Fahrt am 25. September hat nun der große Zeppelin unter Führung von Dr. Eckener sein Patenkind, den kleinen Simon Zeppelin, in besonderer Weise begrüßt. Von Luzern aus fuhr das Luftschiff extra nach Rothenburg und senkte sich bis auf 50—60 Meter Höhe herab. Eine große, auf dem Boden liegende Schweizer Fahne zeigte die Wohnstätte des kleinen Zeppelin an. Als dann der große Zeppelin über dem Hause schwebte, wurde der kleine Simon Zeppelin, feierlich auf einem Kissen liegend, herausgetragen und beide konnten sich gegenseitig staunend betrachten, das kleine Menschenkind das große Luftwunder und der große Zeppelin das kleine Menschenwunder. Ringsum ertönte lauter Freudenjubel der Bevölkerung, untermischt von krachenden Böllerschüssen. So grüßte der große Zeppelin den kleinen Zeppelin.

Oberkochen, OA. Aalen, 3. Okt. (Selbstmord eines Mörders.) Der wegen des am 1. August 1926 begangenen Mordes an dem Förster Braun zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Landwirt Friedrich Holz von Ochsenberg hat im Zuchthaus in Ludwigsburg durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gesetzt. Holz war bekanntlich zuerst zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Seine Leiche wurde nach Ochsenberg übergeführt.

Vermischtes.

Juchhe! Hilfe! Ein Engländer, der sich zum Kuraufenthalt in Oberammergau befand, machte eine Tour auf den Kofel. Er stürzte ab, blieb aber glücklicherweise mit seiner Joppe an einem Felsen hängen. In seiner Angst hatte er das richtige Wort, um Hilfe zu rufen, vergessen und schrie aus Leibeskräften „Juchhe!" Des Weges kommende Touristen antworteten mit „Juhuhu!" Als aber das Juchhe-Rufen kein Ende nehmen wollte, schaute man nach dem lustigen Bergsteiger. Dem war aber durchaus nicht wohl zu Mute und er war sehr froh, als er aus seiner gefährlichen Lage befreit wurde.

Mehrfacher Mörder gefaßt. Vor kurzer Zeit verhaftete die Kemptener Gendarmerie einen Mann, den man für den wegen mehrfachen Mordes gesuchten 48 Jahre alten Andreas Hofbauer aus Oberfinzbach bei Aichbach vorm Wald (Niederbayern) hielt. Der Verhaftete verweigerte jedwede Auskunft, machte nur wenig Angaben und gab sich als Heck aus. In den letzten Tagen wurde der Verbrecher nach Waldsee und Tettnang überführt, weil in Waldsee ein Wirt und in Tettnang ein Kind ermordet worden ist unter ähnlichen Begleiterscheinungen wie im letzten Frühjahr ein Gendarm im Allgäu. Bei einer dieser Gegenüberstellungen hat sich jetzt herausgestellt, daß der Verhaftete mit dem gesuchten mehrfachen Mörder Hofbauer identisch ist.

Rettung aus großer Not. Am Sonntag nachmittag wurden auf der Otto Mayr-Hütte Hilferufe gehört, die aus der Richtung der Limpel-Nordwand kamen. Die Bergführer Max Riggl und Sepp Keller machten sich sofort auf den Weg und gelangten in schwieriger Kletterei bei schwindendem Tageslicht zu den Hilfsbedürftigen, zwei jungen Burschen, die sich ohne jede Wegkenntnis an die Tour gewagt hatten und sich bereits 6 Stunden in der Wand befanden. Es gelang noch, mit den Beiden den äußerst gefährlichen Weg in der Dunkelheit abzusteigen und die Hütte zu erreichen.

Fortunas Streich. Dieser Tage war in München eine Ziehung der Tierparklotterie, die neben vielen wertvollen Sachgewinnen auch den Haupttreffer von 10 000 Mark dem Glücklichen verhieß. Der Gewinn fiel auf Nr. 211 233 und niemand meldete sich zuerst. Dann aber entdeckte ein Justizobersekretär a. D. das Los, das er mit noch anderen von der Versandstelle der Lotterie zugeschickt bekommen hatte. Aber bei den Losen lag auch eine Zahlkarte, auf der der Betrag für die Lose eingeschickt hätte werden müssen. Der Obersekretär tat das aber nicht, auch auf wiederholte Aufforderung hin nicht. Und nun wollte es das Schicksal, daß gerade eines dieser Lose den Haupttreffer erhielt. Dieser Hauptgewinn von 10 000 Mark wird nun nicht ausbezahlt. Als der Obersekretär kam, um den Gewinn abzuheben und gleichzeitig die Lose zu bezahlen, mußte er erfahren, daß das nicht mehr gehe. Und so verfällt der Gewinn dem Münchener Tierpark, der ihn übrigens zum Neuaufbau auch sehr gut gebrauchen kann.

Der eifersüchtige Greis. Daß ein 71jähriger Greis, der zudem im Armenhaus untergebracht war, noch zum Messer greift, um damit einen Mitgenossen zu erstechen, dürfte nicht zu den täglichen Ereignissen gehören. Stand da vor dem Münchener Schwurgericht der 74 Jahre alte Bürstenmacher Christian Bacher, der im Juni im Armenhaus Gars am Inn, wo er seit Jahren mit seiner Frau untergebracht war, den gleichfalls dort lebenden 70 Jahre alten Tagelöhner Johann Zeller erstochen hatte. Nun saß er auf der Anklagebank, der schneeweiße Greis. Das Motiv zur Tat soll Eifersucht gewesen sein und zwar auf seine 63 Jahre alte Frau, die dem Zeller besonders zugetan gewesen sein soll, weshalb es häufig zwischen den Ehegatten zu Streitereien kam. Als nun eines Tages die Frau dem Zeller sogar den Rest ihres Kaffees anbot und nicht dem Mann, war der Höhepunkt der Erregung erreicht. Zeller bekam von dem Greis zunächst einige Faustschläge, und als sich der Geschlagene mit seinem zum Gehen benützten Stahlstock zur Wehr setzte, griff Bacher zu seinem Messer und stach es dem Gegner wuchtig in den Hals. Der Stich ging so tief, daß die Lunge noch verletzt wurde und Zeller bald darauf an Verblutung starb. Vor den Richtern suchte Bacher Notwehr geltend zu machen und bestritt, daß er eifersüchtig gewesen sei, denn „ein so alter Esel, wie ich, wird doch auf seine 63 Jahre alte Frau nicht mehr eifersüchtig," meinte er. Der Erstochene soll ein sehr braver und gutmütiger Mensch gewesen sein. Das Gericht ging von der Anklage auf Totschlag ab und erkannte nur auf Körperverletzung mit Todesfolge. Zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis war die Strafe, die der Greis nun hinter vergitterten Mauern verbüßen muß.

Kinder der Berge.

18 Roman von Ant. Andreas Barel.

Ueber der Haustür hing eine weiße Tafel mit der Inschrift: „Kranzeinödschule", darunter stand in schwarzen runden Buchstaben, die augenscheinlich neueren Datums waren: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes." Sämtliche Fenster des Hauses standen offen; aber weit und breit nicht eine Menschenseele.

„Er ist nit daheim", sagte Amely enttäuscht. Sie sprach leise. Die tiefe Stille nahm ihre Stimme auf und trug sie wie auf unsichtbaren Schwingen weiter. Nichts regte sich außer der warmen, goldenen Luft. Um das Haus lagerte das Schweigen wie ein tiefes Geheimnis: Das Geheimnis eines Schicksals.

Ihre Stimme war indes gehört worden.

Von einer Schlucht her, an der östlichen Seite des Hauses, klang das Aufschlagen des Gebirgsstockes. Ein paar lose Steine gerieten ins Rollen. Dann der kräftige Schritt eines Menschen, und aus der Schlucht tauchte ein Mann empor. Er war wie ein Gebirgler gekleidet. Das Hemd auf der Brust stand ihm offen; der Kragen darin war weit zurückgeschlagen. Eine Kopfbedeckung trug er nicht. Der Wind jagte ihm das Haar ins Gesicht, das von der Sonne gebräunt und von der Luft gerötet war; doch so oft er es zurückwarf, kam eine breite, weiß schimmernde Stirn zum Vorschein. Amely brach in klingendes Lachen aus.

„Noa, da ist er doch! Grüß Gott, Herr Lehrer! Wir hatten scho a große Sorg, daß Sie nit daheim wären."

Wie zwei alte Bekannte liefen sie einander entgegen und schüttelten sich die Hände. Ueber das vorhin ernste und versonnene Gesicht des Mannes ging ein Schein der Freude.

„Ja, ist das wirklich das Fräulein Amely vom Herrn Bahnmeister? Dann grüß Gott und herzlich willkommen!"

„Und does is mei Bruder, der Kunra!"

Der Lehrer schüttelte auch dem jungen Menschen die Hand. „Brav ist's, daß Sie 'naufkommen sind!" sagte er. „Den Besuch hat mir das Fräulein Amely schon vor zwei Jahren und mehr versprochen. Damals war's a Dirndl in kurzen Röcken, heut ist's a Freilein, das fremde Sprachen studiert."

„O mei, woher weiß doeß der Herr Lehrer?" fragte Amely.

Er lachte ein warmes, volles Lachen.

„Ja, was denken's! Ich hab mich halt a bissl mehr um das Fräulein g'kümmert, als das Fräulein um mich. Ich habe meine Boten, die Spatzen, zu Tal g'sandt; die tragen mir halt zu, was ich wissen will."

Er führte die jungen Leute in den Garten, der sich bis an den westlichen Giebel hinzog. Hier breitete eine mächtige Edeltanne ihre Zweige über einen hölzernen Tisch mit einer Rundbank.

„Ich bitt' schön, daß meine Gäste Rast halten in meiner guten Stube", sagte er. „Dem Fräulein Amely scheint zwar der Weg nit sauer g'worden zu sein; aber der junge Herr sieht a weng müd' aus."

„Ich bin's Steigen nit mehr g'wohnt", entgegnete Konrad zerstreut. Er sah den Lehrer unausgesetzt an mit einem suchenden grübelnden Blick.

„Sind's fort g'wesen, daß Sie das Steigen verlernt haben?"

„Joa . . . In der Irrenanstalt!"

Nicht eine Spur von Verwunderung oder Erschrecken in der Miene des Lehrers. Mit einem schönen Lächeln fing er den mißtrauisch forschenden Seitenblick des jungen Menschen auf. Er legte ihm die Hände auf die Schultern: „Dann seien's doppelt willkommen in dem Frieden meiner Berge!"

Er begab sich ins Haus, um seinen Gästen eine Erfrischung vorzusetzen: Milch, in zwei großen Satten, Brot, Butter und Käse.

„Viel ist's nimmer", sagte er heiter; „aber gut ist's, dafür steh' ich ein. Wenn man sich seine Wirtschaft allein führen muß, weiß man halt Bescheid."

Er setzte sich zu ihnen und aß mit ihnen. Während er den Imbiß holte, hatte er das Hemd am Hals zugeknüpft und eine leichte graue Jacke überzogen.

Amely wollte wissen, ob es hier nicht „mächtig einsam" für ihn wäre.

Da lachte er.

Ob er nicht täglich, Winter und Sommer, den fröhlichsten Besuch bekäme! Sämtliche Einödskinder, von sechs bis sieben Jahren aufwärts. Meist kämen sie mit hungrigem Magen an. Die weiten und beschwerlichen Wege machten den Buben und Mädchen Appetit. Im Winter gäbe es dann warme, im Sommer kühle Milch, und Brot genug hätte er noch allemal im Hause. „Ja", schloß er, „was das Fräulein Amely Einsamkeit nennt, ist mein Friedensreich. Wie ein König komme ich mir vor. Dies ist mein Schloß und meine Schulkinder sind mein liebes und getreues Völkchen. 's Regieren ist a wahre Freud'."

„Wieviel haben's denn von der kleinen Bande?" fragte Amely.

„Zwischen zwanzig und dreißig. Mehr gedeihen in der Einöd nit. Aber dafür sind sie um so kräftiger."

Als sie gegessen hatten, zeigte er ihnen die Schulstube.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vier Jahre Zuchthaus für den Hamburger Architekten Vicens. In dem Prozeß gegen den 62jährigen Hamburger Architekten und Millionär Vicens, der sich unter Förderung seiner 30jährigen Gattin seit Jahren fortgesetzt an seiner 16 Jahre alten Tochter auf das schwerste vergangen hatte, wurde von der Berufungsinstanz nach einer unter Ausschluß der Presse und der Oeffentlichkeit geführten Verhandlung das Urteil verkündet. Vicens wurde zu 4 Jahren Zuchthaus, seine Frau zu 3 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Gericht bezeichnete die Verfehlungen Vicens' als geradezu ungeheuerlich. Auch die Förderung und Duldung, die dieses jahrelang fortgesetzte Treiben durch die eigene Mutter erfahren habe, sei in der Gerichtsgeschichte beispiellos.

Wirtshausschlacht in der Ramsau. In dem bekannten Gasthaus „Wimbachklamm" in der Ramsau kam es im Anschluß an eine Hochzeitsfeier gegen Mitternacht zu einer förmlichen Wirtshausschlacht. Als Kampfmittel dienten feststehende Messer, Totschläger, Hobeleisen, Stuhlbeine, Steine und so weiter. Die Einrichtung des Gasthauses und die Fenster wurden zertrümmert. Drei Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte blieben am Platze. Sanitäter, Aerzte und Geistliche wurden herbeigeholt. Zwei Gendarmeriebeamte, die Ruhe stiften wollten, wurden von den Kämpfenden niedergeschlagen. Die Ursache des Blutbades steht noch nicht fest, dürfte aber auf die gespannten Beziehungen zwischen den Burschen zweier Ortschaften zurückzuführen sein. Als die Polizei und Gendarmerie am Tatort erschien, hatten die Haupträdelsführer bereits das Weite gesucht, konnten aber eingeholt und festgenommen werden.

Zwei Einbrecher verhaftet. Der Frankfurter Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei Einbrecher zu verhaften, die seit Monaten die weiteste Umgegend Frankfurts bis nach Hessen hinein unsicher machten. Sie benutzten für ihre Touren Motorräder, die ebenfalls aus Einbrüchen herrührten und haben bisher 35 Einbrüche zugestanden. Das riesenhafte Warenlager, das man bei ihnen fand, läßt darauf schließen, daß eine ganze Reihe von weiteren Taten auf ihr Konto zu setzen sind.

1,18 Millionen Kraftfahrzeuge. Nach der Bestandsstatistik für den 1. Juli 1929 ergibt sich für das Reich ein Bestand von 1,18 Millionen Kraftfahrzeugen, darunter 432 500 Personenwagen, 141 600 Lastkraftwagen und 606 400 Motorräder. Gegenüber dem Vorjahr hat der Reichsbestand eine Steigerung um nahezu 30 Prozent erfahren. Außerordentlich stark ist die Zahl der Motorräder gestiegen, nämlich um 168 000.

Zum Tod verurteilt. Der 21jährige Dienstknecht Josef Hach von Maihingen lockte, wie seinerzeit berichtet wurde, die 21jährige Dienstmagd Monika Bosch, die von ihm in anderen Umständen war, in den Garten. Er erdrosselte das Mädchen und schnitt ihm dann mit einem Küchenmesser den Hals durch, sodaß der Tod alsbald eintrat. Hach versuchte in der Verhandlung vor dem Schwurgericht in Neuburg es so hinzustellen, als ob das Mädchen Selbstmord verübt habe. Das Urteil lautete auf Todesstrafe und dauernden Verlust der Ehrenrechte.

Bei der Ausschau nach dem Zeppelin tödlich verunglückt. Als der 21 Jahre alte Gustav Meyer in Zürich aus dem dritten Stock seiner Wohnung nach dem Zeppelin Ausschau halten wollte, stürzte er aus dem Fenster hinunter in die Tiefe, wo er tot liegen blieb.

Kampf gegen einen Adler. Ein Arbeitsunternehmer, der am Sonntag eine Arbeiterkolonne im Kraftwagen nach Grenoble fuhr, wurde während der Fahrt von einem mächtigen Adler angefallen. Als er die Geschwindigkeit erhöhte, um dem Tier zu entgehen, stürzte sich der Raubvogel auf die Arbeiter, denen es nach vieler Mühe gelang, das Tier mit kräftigen Stockschlägen zu töten. Die Flügelweite des Adlers betrug fast zwei Meter. Man nimmt an, daß sich das Tier in die Gegend verirrt hat.

„R. 101" soll Montag starten. In Cardington fand eine erste Pressebesichtigung des eben fertiggestellten Luftschiffes „R. 101" statt, an der ein einziger deutscher Korrespondent teilnehmen konnte. Das Luftschiff hat bisher die Halle noch nicht verlassen und dürfte erst Ende dieser Woche an dem auf freiem Feld stehenden Landungsmast verankert werden, um dann in der nächsten Woche die ersten Prüfungsflüge vorzunehmen. Die Besichtigung des Luftschiffes ergab mancherlei Anhaltspunkte für die Richtigkeit der in englischen Fachkreisen erhobenen Kritik. Obwohl planmäßig 100 Passagiere neben der Mannschaft von 50 Mann aufgenommen werden sollten, hat man in Anbetracht der unbefriedigenden Leistungen der Motoren die Inneneinrichtung gar nicht erst auf solche Ziffern eingestellt. Kabinen und Aufenthaltsräume sind nur für 50 Passagiere vorhanden. Allerdings erklärte die Luftschiffleitung, daß zusätzliche Räume ohne Schwierigkeit nachträglich eingebaut werden könnten, da der Platz dafür im Bau vorgesehen sei.

Vierfacher Mord aus verschmähter Liebe. In der Nacht zum Sonntag hat sich in Riga eine furchtbare Mordtat abgespielt. Der 29 Jahre alte lettländische Schiffskapitän Osol tötete durch Schüsse und Messerstiche die Eltern und die Tochter seiner einstigen Braut und verletzte diese selbst lebensgefährlich. Schließlich schoß er sich selbst noch eine Kugel in den Kopf und war sofort tot. In der Wohnung des Mörders fand man eine Mitteilung, daß er die Tat aus verschmähter Liebe und aus Rache begangen habe. Die schwer verletzte Braut wurde in das Krankenhaus eingeliefert und befindet sich dort in Lebensgefahr.

Strenge Ehegesetze in Rumänien. Die Männer in Rumänien werden nun bald nicht mehr ungestraft mit so zarten Dingen spielen dürfen, wie es die Herzen der Frauen sind. Die Don Juans, die in Rumänien nicht selten sein sollen, und die schlechten Ehemänner haben von jetzt an allen Grund, sich gehörig in acht zu nehmen, wenn die neuen Ehegesetze in Kraft treten, die von dem Justizminister Dr. Junian eingebracht worden sind. Aber nicht nur den Ehemännern oder Ehefrauen, die böswillig das Haus verlassen, drohen Zuchthausstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahr, sondern auch die Verlobten sind so gut wie verheiratet, und ein Verlobungsring wird demnächst in Rumänien nicht viel geringere Bedingung mit sich bringen als der Trauring. Wenn der Mann die Verlobung auflöst, dann hat das Mädchen das Recht, den Namen des Verlobten ihrem eigenen so lange hinzuzufügen, bis sie einen anderen gefunden hat, der sie wirklich heiratet. Sie kann auch eine Klage wegen Heiratsversprechens einbringen, und wenn der Bräutigam nicht schwerwiegende Gründe für die Aufhebung des Verlöbnisses anzuführen vermag, wandert er ebenfalls ins Zuchthaus. Selbst das Hofmachen wird, wenn es nicht mit nachweisbar ernsthaften Absichten erfolgt, unter Strafe gestellt. Die unehelichen Kinder erhalten nach dem neuen Gesetz das Recht, den Namen ihres Vaters zu führen, allerdings natürlich nur dann, wenn derselbe bekannt ist, und der uneheliche Vater hat für den ganzen Unterhalt und für die Erziehung des Kindes zu sorgen.

Deutscher Kompaß auf englischem Kriegsschiff. Wie der englischen Oeffentlichkeit erst jetzt bekannt wird, ist das Prunkschiff der englischen Marine, das neue Linienschiff „Nelson", mit einem deutschen Kompaß ausgerüstet. Dies hat ein Mister Brown, der Erfinder eines englischen Kreiselkompasses, entdeckt. Die „Nelson" war, wie andere englische Kriegsschiffe in der soeben zu Ende gegangenen Marinewoche für den Besuch durch das Publikum freigegeben. Hier machte Brown die obige Feststellung und beschwert sich jetzt in der englischen Presse über diese Zurücksetzung der englischen Erfinder. Der auf der „Nelson" eingebaute Kompaß ist der deutsche Kreiselkompaß der Firma Anschütz aus Kiel.

Der eingebildete Millionär. Der 33 Jahre alte Kaufmann Karl F. ist vom Himmel des Millionärs gepackt. Er prahlte gerne mit seinen Reichtümern und von der riesigen Erbschaft, die ihm eine Millionen schwere Tante hinterlassen werde. In Wirklichkeit besitzt F. an irdischem Mammon so gut wie nichts. Im Sommer 1926 unternahm F. wieder einen Anlauf zu einer geordneten Existenz mit — falschen Wechseln. Er übervorteilte einem Kaufmann D. in Basel, der in Lörrach eine Filiale unterhält drei Wechsel, auf denen das Akzept gefälscht war, im Gesamtbetrag von 1300 Franken. Da die Wechsel genügende Sicherheit zu bieten schienen und F. auch wieder von seinem Vermögen schwadronierte, händigte ihm D. Waren im Wert von 216 Franken zum Wiederverkauf aus. Die Fälschung wurde ruchbar und das Strafgericht in Basel verurteilte den F. hierwegen zu fünf Monaten Gefängnis. Die Erlangung der Waren sah das Basler Gericht für einen auf deutschem Boden verübten Betrug an, für dessen Aburteilung es sich nicht zuständig erachtete. Als F. seine fünf Monate in der Schweiz verbüßt hatte, wurde er über die deutsche Grenze abgeschoben und hier — wahrscheinlich irrtümlich — freigelassen. Darüber vergingen mehr als zwei Jahre, bis er wieder festgenommen wurde. Das Freiburger Schöffengericht legte der Aburteilung nochmals den gesamten Tatbestand (Urkundenfälschung und Betrug) zugrunde, wofür acht Monate Gefängnis ausgesprochen wurden. Davon gehen die in der Schweiz verbüßten fünf Monate und drei Monate Untersuchungshaft ab, so daß F. sofort den Weg in die Freiheit antreten konnte.

Der Sondenbrand in Moreni. Wie aus Bukarest gemeldet wird, nimmt der jetzt schon viele Wochen dauernde Brand der Petroleumsonde bei Moreni immer gefährlichere Ausmaße an. Der Brand wird von starkem unterirdischem Getöse begleitet, das in der Bevölkerung große Beunruhigung verursacht und tagtäglich für die Bewohner immer entfernterer Gegenden hörbar wird. Nach Meinung der Sachverständigen wird die Löschung des Feuers sich als eine äußerst bedenkliche Aufgabe erweisen, weil in dem brennenden Brunnen flüssige Eruptionen vulkanischer Natur vor sich gehen. Wie erinnerlich, ist ein derartiger Versuch bereits mißglückt. Die Arbeiten an den neuen Bohrungen stoßen auf außerordentliche Schwierigkeiten.

Baden.

Freiburg i. Br., 1. Okt. Die Winzer Oberbadens gingen schweren Zeiten entgegen. Der Herbst hat begonnen und ist teilweise schon beendet. Die Kapitalnot zwingt den Winzer, den größten Teil des Erträgnisses schon zu verkaufen. Seit denn gerade in den letzten Tagen, insbesondere zu Beginn der neuen Woche, eine stark rückläufige Tendenz am Weinmarkt zu verzeichnen. Die Preise für das Hektoliter sind um 5 bis 8 Mark zurückgegangen. Der Preis für das Pfund Trauben wurde von 20 auf 14 und 12 Pfennige herabgedrückt. Sowohl im Markgräflerland als auch am Kaiserstuhl und in den meisten Reborten des Breisgaues, in denen Weingeschäfte zustande kamen, ist mit sinkenden Preisen zu rechnen. Die Lage in den Winzergemeinden ist sehr kritisch, die Stimmung außerordentlich gedrückt.

Freiburg, 1. Okt. Ein eigenartiger Fall von Kindesmißhandlung beschäftigte in einer Nachtsitzung das Schwurgericht. Die 22jährige Anni Rudmann aus Heidelberg bekam ein uneheliches Kind, für das sie eine Pflegestelle in Oensbach in Achern fand. Der Bezahlung des Pflegegeldes wegen gerieten die R. mit den Leuten in Oensbach in Streit, worauf sie am 19. Juni ihr 3½ Monate altes Bübchen abholte. In Leopoldshöhe verließ sie mit dem Kind den Zug und spazierte nach Palmrain, wo sie das Kind ins Wasser warf. Man fand die Kindsleiche später in der Gegend von Rastatt. Die Urteilsverkündigung wurde auf Freitag, den 4. Oktober, nachmittags 5 Uhr, ausgesetzt.

Edeka

Zur

Reichs-Edeka-Woche

in bekannt vorzüglicher Qualität
aus eigener Brennerei

Edeka-Röstkaffee

¼ Pfund
Mk. 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10.

Edeka-Kaffee in Geschenkdosen ½ Pfund 2.20 Mk.
Edeka-Kaffee in Geschenkdosen ¼ Pfund 4.40 Mk.
Edeka-Tee, 10 Gr.-Beutel 15 Pfg.
Edeka-Tee, 20 Gr.-Beutel 25 Pfg.
Edeka-Tee, Haushaltmischung 50 Gr. 60 Pfg. 100 Gr. 1.20 Mk.
Edeka-Tee, Gesellschaftsmischung 50 Gr. 70 Pfg. 100 Gr. 1.20 Mk.
Edeka-Tee, feinste Ceylon-Mischung 100 Gr. Geschenkdosen 2.00 Mk.
Karlsbader Kaffee-Gewürz Paket 40 Pfg.
Frank-Cichorie ½ Kg. 20 Pfg.
Frank-Cichorie ¼ Kg. 28 Pfg.

Neu aufgenommen:
Frank Spezial ¼ Kg. 40 Pfg.
allerfeinste Kaffeewürze
Franks Kaffee Gold Paket 30 Pfg.

empfehlen die
Edeka-Geschäfte
5 Prozent in Rabattmarken!

Achtung!

Meinen werten Geschäftsfreunden teile ich mit, daß mein Geschäft

Samstag den 5. Oktober

Feiertagshalber geschlossen ist.

Ludwig Kahn
Herren- u. Knabenkleidung
Pforzheim

Stadelmann's
Photo-Atelier Birkenfeld
Zweiggeschäft Neuenbürg
Sonntags von 11—1 Uhr
Mittwochs von 1—4 Uhr
Anmeldung erwünscht

Stellen-Gesuch.

26jähriges chrl. evangelisches Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht auf 15. Okt. Stellung in Haushalt; ist kinderliebend und Nähkenntnisse vorhanden. Herrenalb bevorzugt. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen.
Angebote an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Pforzheim-Prötzingen.
Dickrüben
ca. 200 Ztr. hat zu verkaufen
Jakob Eberle Wtw.,
Kelterstraße 109.

Unterlengenhardt.
Am **Sonntag den 6. Oktober,** von nachmittags 3 Uhr ab, findet im Gasthaus zum **„Adler"**

Tanz

statt. Weiter empfehle ich meiner werten Kundschaft
28er Ingelheimer, das Viertel zu 40 Pf., Neuen Dürkheimer zu 35 Pfg. Zwiebelkuchen.
Es ladet höflichst ein
Friedrich Schönhardt.

Radfahrer-Verein Schwann.
Am **Sonntag den 6. ds. Mts.**
hält unser Verein sein

Schlußfahren

ab, verbunden mit **Tanz** im Gasthof zum „Hirsch", wozu Freunde und Gönner unserer Sportsache höflichst eingeladen sind.

Der Ausschuß.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw